

Dignität wird von Deutschen besetzt!

Alle Versuche der Verbündeten, die Stadt zurückzuerobern, scheitern an dem deutschen Eisenwall!

Auch in dem Argonnen-Distrikt gestaltet sich die Lage immer mehr zu Gunsten der Deutschen!

Das Vordringen der Deutschen in der Gegend von Ypern geht unaufhaltsam vorwärts. — Eine Abteilung gemischter Truppen der Alliierten gefangen genommen; auch haben die Deutschen mehrere Maschinengewehre erbeutet. — In dem Argonnen-Distrikt haben die Deutschen ebenfalls Erfolge zu verzeichnen. — Ganz England jubelt über den Untergang der „Einden“. — Eine Kom-Depeche meldet, daß Deutschland dem Jaren Friedensanträge gemacht habe. — Pariser Meldungen zufolge haben französische Armee-corps in den Kämpfen bei Ypern eingegriffen und die Alliierten werden schwer bedrängt. — John Bull's Freiheit. — Admiral v. Spee und mehrere andere Offiziere und Mannschaften seines Kommandos erhalten das Eiserne Kreuz. — England erobert Penzance, um Nebraten zu bekommen. — Bedrückte Belgier werden von Deutschland unterstützt. — Die deutsche Verlustliste.

Offizieller deutscher Bericht.
Berlin, 11. Nov. über London. Das Generalquartier hat gestern Abend folgende Ankündigung erlassen: Unsere Angriffe in der Nähe von Ypern haben große Erfolge aufzuweisen. Wir haben über 500 französische, britische und farbige Truppen gefangen genommen, sowie mehrere Maschinengewehre erobert. Auch weiter südlich sind unsere Truppen in Vornach; die heftigen Gegenangriffe der Briten sind von uns siegreich abgeschlagen worden. In den Argonnen nehmen die Kämpfe für uns einen erfolgreichen Verlauf; die feindlichen Angriffe wurden von uns unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen. In Rußisch-Polen, nahe Konin, 24 Meilen nördlich von Warschau, besetzten unsere Kavallerie eine starke russische Truppenmacht, machte 500 Gefangene und eroberte acht Maschinengewehre.

Deutsche erobern Dignade.
Paris, 11. Nov. — Heute Nachmittag hat das öffentliche Informations-Bureau bekannt gemacht, daß die Franzosen das ihnen entziffene Dorf Dignade wieder zurückerobert hätten. Die Deutschen aber haben die heftig umstrittene Ortschaft Dignade genommen und behaupten dieselbe trotz aller Versuche der Verbündeten, sie daraus zu vertreiben.

Militär schwer bedrängt.
Paris, 11. Nov. — Alles deutet darauf hin, daß die deutsche Kampflinie bei Ypern sehr große Veränderungen erhalten hat, denn die Angriffe dauern ohne Unterbrechung mit der größten Wuth fort, und man glaubt, daß die deutschen Truppen, welche seit Tagen in den Schützengräben gefämpft haben, von französischen Truppen abgelöst worden sind. Man hat es offenbar mit Truppen der ersten Reserve zu thun, welche entschlossen sind, unter allen Umständen durchzubrechen.

Auf der ganzen Linie wird mit der größten Erbitterung gekämpft; die Deutschen dringen unaufhaltsam vor und nehmen die feindlichen Positionen im Sturm. Das Artilleriewer Feuer wird mit jeder Stunde heftiger. (Aus diesem französischen Bericht ist ersichtlich, daß die Alliierten in der Gegend von Ypern auf dem letzten Zuge stehen.)

Englischer Situationsbericht.
London, 11. Nov. — Nichts hat mehr Freude unter der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen, als die Ministerium mit mehr Genugthuung erfüllt, als die Verstärkung der „Einden“, der Schrecken des britischen Handels im Indischen Ozean, wie das Schiff hier genannt wurde, und die Einschleppung des kleinen deutschen Kreuzers „Königsberg“ an der afrikanischen Küste. Die britische Seeschiffahrt-Verhinderung fiel gleich nach Bekanntwerden obiger Thatsachen um die Hälfte, denn seit den Tagen der „Alabama“, welche während des amerikanischen Bürgerkrieges dem Seehandel so großen Schaden zugefügt hatte, hat es keinen so erfolgreichen Zerstörer des Handels und Handels von Meere gegeben, wie gerade die „Einden“. Es wird hier behauptet, daß der Kreuzer dem britischen Handel \$100,000,000 Schaden zugefügt hat. Als vor dem Gebirge der Alogds die Vernichtung der „Einden“ gemeldet wurde, brach unter der sich anammelnden Menschenmenge tosender Jubel los. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer; man rief Hurrah, man jubelte, wie wenn eine Entschuldigungsentscheidung gewonnen worden sei. Man vergaß auf einmal die Vorgänge auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen. Und dennoch wurde auf denselben getrieben gekämpft wie bisher. Die Russen drängen die Deutschen und Oesterreicher angeblich zurück; Franzosen, Briten und Belgier verdoppeln ihre Anstrengungen gegen die Deutschen, welche

die russische Kavallerie-Abteilung von russischer Kavallerie geworfen. Die Russen fingen einen Zug ab und haben die Bahnbrücke in die Luft gesprengt. Auf dem Wege nach Krakau haben wir die Stadt Miedow besetzt. In Ostgalizien haben unsere Truppen den Fluß Wisloka überschritten. Der österreichische Kommandant der Stellung Krakau hat allen Zivilisten Befehl erteilt, die Stadt zu verlassen. Die Generale von Liebert und von Madensin sind gefangen genommen worden (edst russisch erlogen) und die Deutschen werden nie wieder nach Polen vordringen, dies beweist der Umstand, daß sie alle Brüden hinter sich abgebrochen haben (hört, hört!). Berlin, 11. Nov. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bereitet sich ein Entscheidungskampf vor. Möglicherweise ist es immerhin, daß russische Kavallerie einen Streifzug auf preussisches Gebiet unternommen wird, in großer Zahl aber werden können sie nicht eindringen. Die deutsche Armee an der südlichen Grenze ist heute härter, wie je zuvor.

Briten lassen Gefangene verhungern.
Berlin, 11. Nov. — Ein deutscher Kriegsgefangener in England hat an die Frankfurter Zeitung einen Brief geschrieben, in welchem er sagt, daß infolge schlechter Nahrung und schlechter Behandlung 46 von 700 gefangenen Deutschen innerhalb wenigen Tagen dem Typhus und der Pneumonia erlegen sind. Keiner dieser Leute war verwundet. Das Essen ist miserabel und nicht genießbar. Generalleutnant v. Gellingrath hat klar und deutlich bewiesen, daß sich die Engländer Dum Dum Geschosse bedienen; man hat solche Geschosse bei britischen Gefangenen gefunden.

Das Resultat der Staatswahl.
Trotzdem die Wahl bereits eine Woche verfloßen ist, ist die amtliche Stimmzählung noch immer nicht vollendet. Es zeigt sich aber doch, daß sieben Demokraten und der Republikaner für Staatsämter erwählt sind. Bis jetzt sind über 200,000 Stimmen offiziell gezählt und die noch zu zählenden werden keine Veränderung in diesem Resultat bringen. Die Mehrheit des Gaus. Morehead wird nahezu 20,000 und die gegen Frauenstimmrecht gegen 12,000 betragen. Auch die anderen Amendements zur Konstitution scheinen abgelehnt worden zu sein. Die erwählten Staatsbeamten sind: Gouverneur—John S. Morehead, Dem. Oberichter—Jedenfalls Conrod Hollenbeck. Vize-Gouverneur—James Pearson, Dem. Staatssekretär—Wahrscheinlich C. B. Rool, Dem. Auditor—W. S. Smith, Dem. Schatzmeister—George Hall, Dem. General—Arnold—Willis Reed, Dem. Land-Kommissar—Fred Vedman, Rep. Eisenbahn-Kommissar—L. A. Hall, Rep. Staats-Superintendent—A. D. Thomas, Rep. Regenten der Universität—J. E. Miller, Dem., C. P. Brown, Rep. Richter Hollenbeck ist zum Staatsoberichter erwählt worden. Mit Bedauern müssen wir melden, daß Herr Albert von der Seyde in Grand Island als Kandidat für Staatsabgeordneter nicht erwählt wurde. Ein Deutscher schreibt uns darüber: „Das Deutschtum ist leider wieder so „einig“ wie gewöhnlich, hauptsächlich in der Stadt.“ Das ist bedauerlich.

Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt

Lody starb wie ein Held!

Er wurde von einem englischen Kriegsgericht wegen Spionage zum Tode verurteilt.

London, 11. Nov. — Hans Lody wurde letzten Freitag wegen Spionage in dem historischen London Tower erschossen. Bis zum letzten Athemzuge bewahrte der Unglückliche dieselbe Ruhe und Fassung, die ihn während der dreitägigen Dauer seines Verweises charakterisierte. Beim Morgengrauen führten sie den jungen Spionagen-Bericht auf den Schießplatz hinaus; festen Schrittes und trotz erhabenen Hauptes, ein verächtliches Lächeln auf den Lippen, schritt Lody einher. Auf dem Schießplatz angelangt, nahm er auf einem Stuhl Platz, verschränkte die Arme, freute die Beine und blinnte seine Schädler unterzog an. Man wollte ihm die Augen verbinden; er lehnte dieses entschieden ab, und nahm eine sorglose Position ein. Dann erscholl vom Befehlshaber des Pelotons das Kommando „Achtung, Feuer!“ und von acht Kugeln durchbohrt sank Lody entsezt vom Stuhl zur Erde nieder. — Das Herz eines braven deutschen Offiziers hatte aufgehört zu schlagen. Er hatte seine Treue dem Kaiser und Reich gegenüber mit dem Tode büßen müssen. Der Leichnam wurde in der Nähe des Thurnes beerdigt.

London, 11. Nov. — Es wurde hier offiziell bekannt gemacht, daß Carl Hans Lody, alias Charles A. Inglis, der wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt worden war, schuldig befunden und erschossen wurde. Zur Zeit seiner Verhaftung gab sich Lody für einen Amerikaner aus, gab aber später zu, daß er ein Deutscher und in New York und Kanada, Nebr., ansässig gewesen sei. Er wurde von dem Kriegsgericht schuldig befunden, mit dem Feinde in Verbindung gestanden zu haben.

In seiner Eigenschaft als Botschafter wurde er zu Beginn des Krieges von einem hohen Vorgesetzten, dessen Namen er unter keinen Umständen nennen wollte, beauftragt, sich nach England zubegeben und die deutsche Admiralität von den Bewegungen der englischen Flotte auf dem Laufenden zu halten, aber nicht zu spionieren. Man hielt es für's Beste, daß er als Amerikaner reisen solle, und aus diesem Grunde verschaffte sich Lody einen amerikanischen Reisepaß. Voriges Jahr hat Lody Dienst an Bord der Kaffernacht Meteor.

Der Bertheidiger Lody's gab zu, daß dieser ein deutscher Leutnant sei und das Risiko deshalb übernommen habe, weil er es für die heiligste Pflicht halte, dem Vaterlande auf irgend eine Weise dienen zu können. Der Bertheidiger drang darauf, daß Lody nicht die Todesstrafe erleiden solle. Würde dieselbe aber über denselben verhängt, dann würde er wie ein Mann zu sterben wissen.

Sich mit Todesberathung auf ihre Gegner stürzen, um in der Gegend von Ypern die feindlichen Reihen zu durchbrechen. Hier eingetroffene Depeschen melden, daß deutsche Truppen von Belgien nach der ostpreussischen Grenze befördert werden; indessen sei dem wie da wolle, die Gortmächtigkeit der Deutschen, die Wuth ihrer Angriffe hat um Nichts nachgelassen. Französischen Berichten gemäß sollen die Deutschen in der Gegend zwischen der See und Armentieres sogar etwas im Vortheil sein. Da aber auch die Alliierten von Vortheilen melden, so kann man sich aus den hier eingetroffenen Depeschen kein klares Bild machen (man glaube den Berichten des deutschen Generalstabs, und die Situation ist völlig klar). Die Franzosen melden, daß alle Angriffe der Deutschen in der Secregion abgeschlagen seien und daß der Feind sich auf dem Rückzug befände. Dem scheint aber nicht so zu sein, wenn auch behauptet wird, daß die Deutschen ihr Hauptquartier von Ghent nach Klost verlegt haben. Ein Beobachter hinter der Schlachtfront berichtet, daß bis jetzt keine sichtbare Aenderung der Situation auf dem Kriegsschauplatz in Westflandern eingetreten sei, doch ist anzunehmen, daß die Angriffe der Deutschen nach und nach schwächer werden (umgekehrt wird ein Schuh draus).

Algemeines Aufsehen hat die Meldung hervorgerufen, daß die Deutschen entschlossen sind, den Bel-

Eröffnung des engl. Parlaments!

Tasche dürfte von kurzer Dauer sein und sich nur mit Kriegsverfragen beschäftigen.

London, 11. Nov. — Das Parlament wurde heute von König George eröffnet. Zum ersten Mal nahmen Soldaten in Abtuniform an der Prozession, die sich nach dem Parlament bewegte. Lohel und über hundert Parlamentsmitglieder, die sich bei der Armee oder Marine gemeldet haben, erschienen in Uniform. In Anbetracht der Angst, die man vor deutschen Spionen hat, wurden alle Eken und Winkel in und unter dem Parlamentsgebäude nach verdächtigen Personen durchsucht.

Der König und die Königin begaben sich in der goldenen Staatskarosse nach dem Parlamentsgebäude. Der König trug Feldmarschallsuniform; sein Ausdruck war sorglos, freundlich aber erwiderte er die Grüße der Bevölkerung. Laufende französische und belgische Flüchtlinge brachten in die Halle aus „Bible No!“. Man erwartet, daß das Parlament sich nur mit Kriegsverfragen beschäftigen wird; politische Fragen dürften nur vorübergehend zur Sprache kommen, doch dürfte die Sitzung trotzdem keine harmonische sein. Denn die Kabinetmitglieder werden verschiedene heisse Fragen zu beantworten haben, und sich wegen ihres Verhaltens zu Beginn des Krieges zu verantworten haben. Besonders werden die Führer der Arbeiterpartei den Ministern wegen Ernennung der im Kriege Gefallenen in's Gewissen reden.

Der Minister des Inneren McKenna wird einen Situationsbericht unterbreiten u. auf die Spionagefrage näher eingehen. Man glaubt, daß das Parlament zwecks Unterstützung der Spionage-besondere Gesetze annehmen wird.

gieren die Nahrungsmittel, welche aus den Ver. Staaten nach dort gelangt werden, vorgehalten, falls sie nicht in ihre Städte und Dörfer zurückkehren und ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgehen. (Ganz recht, denn wer nicht arbeitet, braucht nicht zu essen.) Die Belgier hingegen behaupten, daß dieses nicht möglich sei, weil die deutschen Soldaten alles Material, welches zur Wiederbelebung der Industrie nötig ist, beschlagnahmt haben (dumme Entschuldigung, das; die Belgier mögen nur ihren guten Willen zeigen, und die Deutschen werden ihnen schon mit Rath und That zur Seite stehen).

Hilfe für die Belgier. London, 11. Nov. — Nach einer Marconi-Depeche aus Berlin ist die deutsche Regierung der belgischen Bevölkerung wirksam zu Hilfe gekommen. Nach dem „Lokalanzeiger“ erhielt Brüssel 10,000 Lonnen Kohlen für die Gasanstalt, sowie 10,000 Saß Getreide und 20,000 Saß Wehl für die Bewohner der Stadt. Weitere 10,000 Saß Getreide gingen von Antwerpen zur Vertheilung an die Bevölkerung von Charleroi, Mons und Wäitich ab.

Neuer Pensionsplan in England. London, 11. Nov. — Die Regierung hat einen neuen Unterstützungs- und Pensionsplan für Angehörige der Soldaten und Matrosen, sowie Kriegsinvaliden, ausgearbeitet. Obwohl man nicht alle Forderungen der Arbeiterpartei damit bewilligt, kommt man ihr doch auf halbem Wege entgegen.

Väter, Mütter und andere Angehörige lediger Männer werden unterstützt. Die Pensionen für Wittwen und Waisen werden erhöht. Die Trennungsurtheile werden bis 26 Wochen nach Verabsichtigung des Todesfalles bezahlt. Eine Wittwe mit vier Kindern wird mindestens 20 Shilling die Woche (fast \$5) anstatt wie früher 11 Shilling erhalten. Die Wittwe erhält im Wiederberathungsfalle eine Prämie von \$195 anstatt \$85. Wäitige Inva-

Türkenhiebe für Russen!

Russenarmee im kaukasischen Gebiet und ihre Flotte bei Kozlu geschlagen.

Berlin, über London, 11. Nov. — Türkische Truppen haben an der kaukasischen Grenze einen entscheidenden Sieg über die russische Einfallskarmee errungen und sie aus allen ihren Positionen geworfen. Die russische Flotte, welche die türkische Flottille Kozlu bombardirte, ist von dort vertrieben worden.

Paris, 11. Nov. — Wie dem „Temp“ über Athen gemeldet wird, haben russische Schiffe die Forts an Bosporus beschossen, mußten sich aber beim Nahen der türkischen Flotte zurückziehen.

Washington, 11. Nov. — Die Amerikaner der Türkei werden in keiner Weise befristet. Der türkische Kriegsminister hat den amerikanischen Botschafter Morgenthau in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei entschlossen sei, einen menschlichen Krieg zu führen, würde aber Biedervergeltungsmoßregeln ergreifen, falls Russen oder Engländer in bodenständigen Werken vorgehen.

Das Gerücht, der amerikanische Kreuzer North Carolina sei in türkischen Gewässern auf eine Seemine gelaufen und untergegangen, entbehrt jeder Begründung. sidität bringt eine Pension von 14 Shilling die Woche für ledige Männer ein. Derselbe jetzt bis auf 23 Shilling die Woche für den verheirateten Mann mit Kindern.

Schiff ein Abfinken. London, 11. Nov. — Eine Kom-Depeche an die Post sagt: „Deutschland, höchst beunruhigt über die Erfolge der Russen, hat mit Rußland Friedensverhandlungen anknüpfen wollen. Das Anerbieten wurde aber abgelehnt.“

Der Kaiser an die Bremer. Berlin, über London, 11. Nov. — Kaiser Wilhelm hat ein von dem Senat der Stadt Bremen an ihn gerichtetes Glückwunschtelegramm wegen des Sieges des deutschen Geschwaders an der süntischen Küste in folgender Weise beantwortet: „Ich freue mich mit dem deutschen Volke über den herrlichen Beweis edel deutscher Seemannsmännlichkeit. Ich bete ferner zu Gott, daß er unseren Waffen zu Lande den Sieg verleihe, damit alle Pläne unserer Feinde, welche es auf die Vernichtung Deutschlands und dessen Einfluß abgesehen haben, vernichtet werden.“

John Bull's Freiheit. Gibraltar, 11. Nov. — Der italienische Dampfer „Europa“, von New York am 28. Oktober nach Genua und Neapel abgegangen, wurde hier von britischen Schiffen beschlagnahmt. Eine Ladung angeblicher Kriegskontrollen wurde gelöst. Washington, 11. Nov. — Die britische Regierung hat diejenige Washingtons in Kenntnis gesetzt, daß sie nach wie vor Kaufverhandlungen mit Italien beschlagnahmt werde, außer es wird bewiesen, daß die Kaufverhandlungen wirklich für Italien bestimmt sind oder über Italien nach der Schweiz befördert werden sollen.

Widersprechende Gerüchte aus Polen!

Die Russen berichten weitere Siege, während die Deutschen sie bequiem in Schach halten!

Die Oesterreicher haben neue Erfolge über die Russen und Serben errungen!

Berlin, 11. Nov., über London. Eine deutsche Kavallerie-Abteilung von russischer Kavallerie geworfen. Die Russen fingen einen Zug ab und haben die Bahnbrücke in die Luft gesprengt. Auf dem Wege nach Krakau haben wir die Stadt Miedow besetzt. In Ostgalizien haben unsere Truppen den Fluß Wisloka überschritten. Der österreichische Kommandant der Stellung Krakau hat allen Zivilisten Befehl erteilt, die Stadt zu verlassen. Die Generale von Liebert und von Madensin sind gefangen genommen worden (edst russisch erlogen) und die Deutschen werden nie wieder nach Polen vordringen, dies beweist der Umstand, daß sie alle Brüden hinter sich abgebrochen haben (hört, hört!). Berlin, 11. Nov. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz bereitet sich ein Entscheidungskampf vor. Möglicherweise ist es immerhin, daß russische Kavallerie einen Streifzug auf preussisches Gebiet unternommen wird, in großer Zahl aber werden können sie nicht eindringen. Die deutsche Armee an der südlichen Grenze ist heute härter, wie je zuvor.

Der Bericht, der amerikanische Kreuzer North Carolina sei in türkischen Gewässern auf eine Seemine gelaufen und untergegangen, entbehrt jeder Begründung. sidität bringt eine Pension von 14 Shilling die Woche für ledige Männer ein. Derselbe jetzt bis auf 23 Shilling die Woche für den verheirateten Mann mit Kindern.

Schiff ein Abfinken. London, 11. Nov. — Eine Kom-Depeche an die Post sagt: „Deutschland, höchst beunruhigt über die Erfolge der Russen, hat mit Rußland Friedensverhandlungen anknüpfen wollen. Das Anerbieten wurde aber abgelehnt.“

Der Kaiser an die Bremer. Berlin, über London, 11. Nov. — Kaiser Wilhelm hat ein von dem Senat der Stadt Bremen an ihn gerichtetes Glückwunschtelegramm wegen des Sieges des deutschen Geschwaders an der süntischen Küste in folgender Weise beantwortet: „Ich freue mich mit dem deutschen Volke über den herrlichen Beweis edel deutscher Seemannsmännlichkeit. Ich bete ferner zu Gott, daß er unseren Waffen zu Lande den Sieg verleihe, damit alle Pläne unserer Feinde, welche es auf die Vernichtung Deutschlands und dessen Einfluß abgesehen haben, vernichtet werden.“

John Bull's Freiheit. Gibraltar, 11. Nov. — Der italienische Dampfer „Europa“, von New York am 28. Oktober nach Genua und Neapel abgegangen, wurde hier von britischen Schiffen beschlagnahmt. Eine Ladung angeblicher Kriegskontrollen wurde gelöst. Washington, 11. Nov. — Die britische Regierung hat diejenige Washingtons in Kenntnis gesetzt, daß sie nach wie vor Kaufverhandlungen mit Italien beschlagnahmt werde, außer es wird bewiesen, daß die Kaufverhandlungen wirklich für Italien bestimmt sind oder über Italien nach der Schweiz befördert werden sollen.

Neuer Pensionsplan in England. London, 11. Nov. — Die Regierung hat einen neuen Unterstützungs- und Pensionsplan für Angehörige der Soldaten und Matrosen, sowie Kriegsinvaliden, ausgearbeitet. Obwohl man nicht alle Forderungen der Arbeiterpartei damit bewilligt, kommt man ihr doch auf halbem Wege entgegen.

Väter, Mütter und andere Angehörige lediger Männer werden unterstützt. Die Pensionen für Wittwen und Waisen werden erhöht. Die Trennungsurtheile werden bis 26 Wochen nach Verabsichtigung des Todesfalles bezahlt. Eine Wittwe mit vier Kindern wird mindestens 20 Shilling die Woche (fast \$5) anstatt wie früher 11 Shilling erhalten. Die Wittwe erhält im Wiederberathungsfalle eine Prämie von \$195 anstatt \$85. Wäitige Inva-